Vielfalt statt Einfalt.
Die CKD als Netzwerk

Das Bild vom Netzwerk hat etwas Zwiespältiges. Man kann an eine Spinne denken, die ihr Netz baut und auf Beute lauert, die sich darin verfängt, um von ihr gefressen zu werden. In eine ähnliche Richtung geht der Gedanke an ein Fischernetz, womöglich eines der großen, modernen Schleppnetze, die jedem Meeresbewohner ein Entrinnen unmöglich machen. Den Bibelfesten fällt der Auftrag Jesu an seine Jünger ein, von nun an Menschenfischer zu sein. Menschen fangen, ohne sie nach ihrem Willen zu fragen, oder womöglich selbst so gefangen werden – will ich das? Ist das nicht ein unattraktives Bild für das Ehrenamt, das vergangenen Zeiten angehören sollte, wo mancher die Erfahrung machte: Wenn ich den kleinen Finger gebe, wollen sie gleich die ganze Hand? Ist es nicht ein Bild für eine Kirche, die den freien Willen missachtet?

Das Bild vom Netz kann aber auch andere Assoziationen wecken. Ein Netz besteht aus vielen Fäden, die miteinander verknotet sind. Für sich genommen, sind sie vielleicht schwach, aber im Verbund sind sie enorm tragfähig und können Menschen, die abstürzen, auffangen. Ein Netz schafft Beziehungen zwischen Menschen und es gibt Halt und Struktur. Ich lasse mich einknüpfen, nehme Beziehung auf zu Menschen in Not, aber auch zu anderen, die sich für sie engagieren. Ich bringe meine Tatkraft und Tragfähigkeit ein und werde selber gehalten, bestärkt und durch die Gemeinschaft bereichert.

Unser Bild von Richard Baus lässt zunächst nicht an ein Netz denken. Was uns anspricht, sind die Farben: warm, leuchtend, vielfältig. Das Bild hat kein Motiv. Aber beim genauen Hinsehen bemerke ich, dass die Farben ihre Leuchtkraft nur entfalten können, weil es eine klare Struktur gibt, die durchaus an ein Netz denken lässt. Jeder Farbtupfen hat seinen Platz, es gibt kleine Quadrate und braune, blaue oder schwarze Flächen, die als Hintergrund die andren Farben besser zur Geltung bringen. Das Bild lebt von den Kontrasten **und** von der Ordnung. Selbst die schwarzen Kleckse, die ausgelaufen sind, haben das Bild nicht verdorben, sondern bringen die Wirkung der Farben noch besser hervor.

„Versammlung der Charismen“ nennt Richard Baus sein Bild. Charismen sind Gaben, die der Hl. Geist den Gläubigen schenkt, damit sie sie zum Wohl aller einsetzen.
Das Bild kann uns inspirieren, unsere Arbeit als CKD neu auszurichten. Nicht die Strukturen sollen im Vordergrund stehen, sondern die Vielfalt der Gaben. Die Netzstruktur des Verbandes kann aber dazu beitragen, dass jede Farbe ihren Platz bekommt. Das Zusammenwirken aller in einem starken Verbund, der die Unterschiedlichkeit und Freiwilligkeit achtet, lässt die Liebe Gottes in dieser Welt in allen Farben des Regenbogens aufstrahlen. Es braucht auch das Dunkel, das manchmal alles zu bedrohen scheint, nicht auszublenden, sondern kann es auffangen, tragen und voller Hoffnung Gottes verwandelnder Liebe hinhalten.

Ich wünsche euch,
dass jede Gottesgabe
in euch wachse
und sie euch helfe,
die Herzen jener
froh zu machen,
die ihr liebt.

Irischer Segenswunsch

Bild „Versammlung der Charismen“ von Richard Baus (1996)
Bildmeditation von Dr. Elisabeth Hönig, Geistliche Begleiterin
im CKD-Diözesanverband Freiburg e.V.
Redaktion: Margret Kulozik, Gestaltung: Siglinde Weißhaar
© 2008 Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. –
Das Netzwerk von Ehrenamtlichen
Bestellungen bei: CKD e.V., Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-462, E-Mail: ckd@caritas.de , www.ckd.caritas.de

Elisabethbrief
der Caritas-Konferenzen Deutschlands